Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **28=48 (1882)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel. 4. November 1882. **Nr. 45.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Entwickelung der französischen Armee. — Divisionszusammenzug VI. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Ein Belobungsschreiben. Verabfolgung eines Geldbetrages. Vorkurs für die Kavallerie-Rekruten. — Ausland: Oesterreich: Feldzeugmeister Freiherr v. Maroicic †. Frankreich: Das System der Generalsernennungen. Belgien: Internationale Konferenz der Friedensfreunde. — Berichtigung.

Die Entwickelung der französischen Armee.

Die französischen Herbstmanöver, sowohl die im größten Maßstabe ausgeführten Spezialmanöver der Kavallerie, als auch die der Armeekorps, sind vorüber, und von allen Seiten wird die sich von selbst aufwerfende Frage: „Hat die französische Armee sich in befriedigender Weise entwickelt?" einer Beurtheilung unterzogen, die theils in politischen und Fachjournalen in die Oeffentlichkeit gelangt, theils an maßgebender Stelle im In- und Auslande in eingehendster Weise ventilirt, aber der Oeffentlichkeit entzogen wird. Es ist wohl zu unterscheiden zwischen dem Berichte eines als Journal-Berichterstatter zu den Manövern entsandten fremdländischen Offiziers, der sich höchst anerkennend über die Fortschritte ausspricht, welche die Armee seit dem Friedensschlusse gemacht hat, und dem Berichte eines der Gesandtschaft einer Macht attachirten Offiziers über den gleichen Gegenstand an seine Regierung. Das Lob des ersteren muß sehr häufig für das genommen werden, was es ist, konventionelle Höflichkeitsphrasen, die angewandt werden, wenn der oberflächliche Augenschein mit ihnen in nicht allzu grellem Widerspruch steht. Das Lob und die rückhaltlose Anerkennung des letzteren aber muß der betreffenden Regierung „mehr oder weniger" zu denken geben und kann selbst auf ihre politischen Entschlüsse großen Einfluß üben. Es wäre z. B. angezeigt gewesen, daß die nachmals berühmt gewordenen Berichte des französischen Militär-Attaché's am Berliner Hofe von dessen Regierung bessere Berücksichtigung gefunden hätten. —

Die heutige Frage: „Welche Beurtheilung der Leistungsfähigkeit der französischen Armee gestatten die beendigten Manöver des 14. und 15. Armeekorps in Südfrankreich?" hat immer den Vergleich mit anderen Armeen, speziell mit der deutschen, der großen, mächtigen Rivalin, zum Hintergrunde. Der Beobachter, sei er Franzose oder Deutscher, wird zunächst den Standpunkt, in welchem sie zur deutschen Armee steht, zu erkennen suchen. Daß dies nicht ganz leicht ist, liegt auf der Hand. Man ist von Natur aus nur zu gern geneigt, die eigene Leistung zu über-, die fremde zu unterschätzen. So möchte es wohl wenige deutsche Offiziere geben, die nicht, bei aller Anerkennung der französischen Armeeleistungsfähigkeit, das eigene Werk, an dem sie mit Aufbietung aller intellektuellen und physischen Kraft tagtäglich arbeiten helfen, obenan stellen. Und in der That ist ja auch die deutsche Armee eine ganz vortreffliche, die sich ihres Werthes voll bewußt ist. Dieser Werth wird aber nicht im Geringsten alterirt, wenn sie auch ihren Rivalen Gerechtigkeit widerfahren läßt und Anerkennung spendet, sei es aus Höflichkeit, sei es aus Ueberzeugung.

So hat das jüngste Urtheil eines deutschen Offiziers, Berichterstatters der „Kölnischen Zeitung", über die französische Armee allseitige Befriedigung in Frankreich hervorgerufen. Die Armee ist nun einmal das enfant gâté der Nation, und die Presse beschäftigt sich unausgesetzt und sehr eingehend mit der Organisationsfrage. Wird dies Lieblingskind nicht gar zu arg kritisirt, so ist man längst zufrieden. Man ergibt sich in sein Schicksal, eine Kavallerie zu besitzen, die nicht — wenigstens vorläufig nicht — mit der deutschen und österreichischen auf eine Stufe zu stellen ist. Man erkennt diese Schwäche an. „Welches auch unsere Anstrengungen sein mögen," sagt das „Journal des Débats", „die französische Kavallerie wird doch allezeit schwächer erscheinen, als die deutsche und selbst als die österreichische. Die Ursachen dieser Schwäche sind zahlreich, aber sie haben zu allen Zeiten existirt."

Das ist ein offenes Bekenntniß. Und wozu auch